

Aus Träumen werden Schäume

Kürzlich wurden die Lions-Mitglieder zum Arosen Seifenmacher Beat Urech eingeladen. In seiner neuen Seifenmanufaktur entführte er die Anwesenden in sein «Land der Seifen» und erzählte, wie aus Träumen Schäume werden.

gf. Ein Fernsehbericht über den Wiener Seifenmacher Friedrich Weiss weckte das Interesse des Arosers Beat Urech. Zusammen mit seinen Eltern buchte er eine Reise nach Wien und stattete Friedrich Weiss einen Besuch ab. Der Traum vom eigenen «Seifenschaum» liess Beat, den gelernten Drogisten, nun nicht mehr los. Zurück in Zürich, fing er an zu experimentieren und auszuprobieren. Was anfangs nicht wirklich gelang, nahm mehr und mehr Gestalt an. Schon bald musste die Chromstahlpfanne seiner Mutter Elisabeth in Arosa erhalten. Es ging nicht mehr lange, und die ersten Arosa-Seifen waren hergestellt und fein säuberlich verpackt. Das Geheimnis der Seifenmacher-Seifen liegt im Prozess der Kaltverseifung, wobei die festen Pflanzenöle wie Kokos- und Palmöl sowie die Kakaobutter mittels Natronlauge bei 40 Grad verseifen. Die Seifenmacher-Seife wird lange und liebevoll gerührt. Diese schonende Herstellungsart verleiht den Aro-

sa Seifen ihre typische Samtigkeit. Durch den Einfallsreichtum seines Vaters Armin gibt es in der Seifenmanufaktur spezielle

Maschinen. Dafür mussten unter anderem auch Gitarrensaiten zum Schneiden der Seifenblöcke erhalten. Mittlerweile werden die Seifen in zwölf verschiedenen Düften produziert. Mit einer neuen Werbekampagne «Der feinste Schaum von Arosa», neuen Räumlichkeiten in der ehemaligen Schreinerei seines Vaters Armin soll nun der in- und ausländische Seifenmarkt erobert werden.



Armin, Beat und Elisabeth Urech in ihrer Seifenmanufaktur.

Bild Gabi Fringer